

Aus den im Mai aus dem Winterquartier erscheinenden Völlinsekten wurden mehrmals kleine Tachinen aufgezogen. Die Tachinenmade (in einem Käfer wurde immer nur jeweils eine Tachinenlarve gefunden) verläßt den Käfer nach der Überwinterung erst, wenn er bereits die eigentlichen Standplätze aufgesucht hat. In der oberen Bodenschicht wird die Made zur Tönnchenpuppe. Erst nach einigen Wochen erscheint daraus die vollentwickelte Tachine, dann, wenn bereits auf Pappelsträuchern wieder Larven des blauen Pappelkäfers sich vorfinden. Die Tachine belegt Larven des 3. Stadiums mit Eiern, die daraus schlüpfenden Maden entwickeln sich nur langsam und überwintern in den Jungkäfern, die im nächsten Frühjahr die Parasiten wieder mit zu ihren Standplätzen bringen. Tachinisierte Käfer gehen bald nach dem Abwandern der Made ein. Die Käfer werden häufig auch die Beute einer kleinen grün-gelben Spinne, die an oder auf den Blättern der Zitterpappel ihre sehr einfachen kleinen Netze stellt.

Auch verschiedene Raubwanzenarten aller Entwicklungsstadien stellten Käfer und Larven nach. Jedoch ist *Phyllosecta laticollis* keine so ausgesprochene Wanzennahrung wie etwa alle Entwicklungsstadien der großen roten Pappelblattkäfer. Man findet daher in den Gebieten des kleinen blauen Pappelblattkäfers Raubwanzen immer nur in verhältnismäßig geringer Anzahl. Gefährlicher werden den Larven schon die Jugendstadien verschiedener Schwebfliegenarten. Die legerreifen Schwebfliegen umschwirren auf der Suche nach geeigneten Ablageobjekten für ihre Eier bevölkerte Pappelsträucher. Die Eiablage erfolgt dann unmittelbar neben den Gelegen der kleinen Blattkäfer. Die junge Schwebfliegenlarve saugt zunächst das Käfergelege aus, dann begibt sie sich auf die weitere Nahrungssuche. Im Verlauf ihrer Entwicklung verzehrt eine Schwebfliegenlarve eine ganze Anzahl Käferlarven — bei günstigem Wetter und ausreichend vorhandener Beute an einem Tage bereits 3-5 Stück (in der Gefangenschaft beobachtet). In einem Falle wurden an einem Käferpärchen auch Milben unbekannter Art festgestellt. Auch an den von dem betreffenden Weibchen abgelegten Eiern wurden einmal Milben gefunden, es konnte jedoch nicht festgestellt werden, ob die Milben irgendwie den Käfern oder Gelegen gefährlich geworden sind.

Eine ausführliche Veröffentlichung über mehrere Pappelkäferarten erfolgt in einiger Zeit.

Microloma n. gen. (Notiophygidae Col.).

Von Hans John, Berlin-Steglitz.

Mit 1 Tafel und 6 Abbildungen.

(Aus dem Deutschen Entomologischen Institut.)

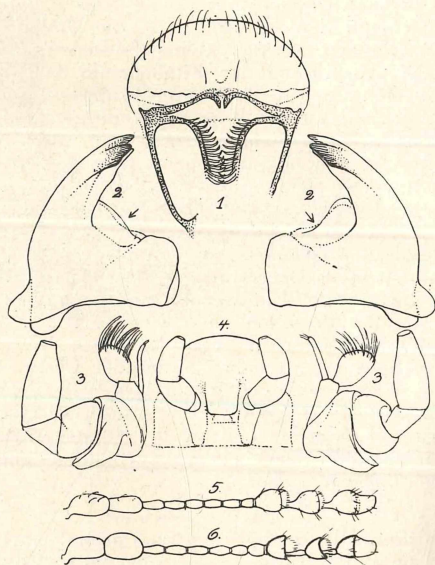
Bei der Bearbeitung neuer Species der Gattung *Discogenia* Kolbe fanden sich im Besitz des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem in den nicht determinierten Beständen einige sehr ähnlich aussehende, aber bedeutend kleinere Tiere mit den Fundorten Sumatra und Ceylon. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine neue Gattung handelt, die zu *Discogenia* Kolbe in näherer Beziehung steht als zu den übrigen Gattungen der *Notiophygidae*.

Gattungsdiagnose: *Microloma* n. gen.

Antennis undecies articulatis. Forma gracilior quam „*Discogenia* Kolbe“. Mensura pronoti et capitis composita brevior quam elytra. Excisa pars capitis in pronoto plana est et caput cum oculis magnis pronoto non immissum sed appositum esse videtur. Super margine pronoti superficieque elytrorum lineae clarae pilorum subtilium. Prominent clipeus et labrum, primum par pedum maximum est et femur prominat pronoti marginem.

Diese nur 1 mm großen Tiere ähneln der Gattung *Discogenia* Kolbe nicht nur in der Gestalt, sondern auch in der Zeichnung, die durch Linienmuster aus hellen und dunklen Haaren gebildet wird. *Microloma* n. gen. ist schlanker als *Discogenia*, das Pronotum ist kürzer im Verhältnis zu den Elytren und der Kopfausschnitt ist wenig tief, so daß der Kopf mit den großen Augen dem Pronotum angesetzt erscheint, nicht darunter hervorkommend. Die apikalen und

basalen Ecken des Pronotums sind stumpf, die Basallinie ist im ganzen konkav, doch springt sie gegenüber dem großen dreieckigen Schildchen in kurzer Schwungung auf fast ein Drittel der Länge der Basis hervor; dieser Vorsprung ist aber gegen den Diskus nicht durch eine Linie abgesetzt. Die Randpartie trägt 2-3 Reihen heller, dicht stehender Haare, der Diskus ist mit zerstreuten hellen Haaren besetzt. Die Suturallinie ist meist deutlich sichtbar. Die Elytren haben einen kleinen Schulterbuckel und einen schmal abgesetzten, zur Spitze verschwindenden Rand. Tuberkeln fehlen, ebenso scheinen Tubuli nur andeutungsweise vorhanden zu sein und zwar in Form heller, engstehender Pünktchen am Rande des Körpers. Die Epipleuren setzen an der Schulter breit an, werden schnell schmaler und verschwinden an der Flügelspitze. Auf dem Diskus sind drei Linien eingedrückt, deren Innensaum als kleine Leiste erscheint. Sie werden von einer Reihe heller Haare begleitet. Die weiter am Rande verlaufenden Haarreihen lassen neben sich keine eingedrückten Linien erkennen. Die Skulptur der Oberfläche besteht aus winzigen, in kurzen unregelmäßigen Reihen geordneten Pünkt-



Figur 1-4: *Microloma mixtocomatum* John.

1 = Labrum, 2 = Mandibeln mit Lacinia mobilis (\searrow), 3 = Maxillen mit 3-gliedrigem Palpus und Lacinia, 4 = Labium mit 2-gliedrigen Palpi, 5 = Fühler von *M. acupinctum* John, 6 = Fühler von *M. virgatum* John.

chen. Die wenigen dunklen Haare stehen zerstreut zwischen den übrigen und ihre Stellung ist bei den Zeichnungen der einzelnen Species angegeben. Die großen Augen des vorstehenden Kopfes liegen frei. Die Oberseite ist von der Stirnpartie bis zur Oberlippe flach, Clipeus und Oberlippe sind ziemlich lang. Die Fühler sind 11-gliedrig und ähneln sehr den Fühlern der *Trilineata*-Gruppe bei *Discogenia* Kolbe. Das Basalglied und zweite Glied sind groß und dick, dann folgen 6 schlanke Glieder, darauf die 3-gliedrige Keule. Das 2. und 3. Keulenglied sitzt auf ziemlich langen Stielchen. Die Keulenglieder zeigen wie bei *Discogenia* eine distale Abschnürung, die mit Borsten besetzt ist und ein meist hell behaartes Ende; das 3. Keulenglied hat nach der Abschnürung einen flachen verlängerten Ansatz, der distal ebenfalls einige Borsten trägt. Die Mandibeln sind 3-zählig und haben eine Lacinia mobilis ohne Kammzähne. Die Palpi der

Maxillen sind 3-gliedrig, die Palpi des kleinen Labiums sind 2-gliedrig. Die Unterseite des Körpers ist flach-gewölbt und glatt. Das Prosternum ist vom Innenwinkel des Kopfausschnittes her durch eine scharfe Linie, die schwächer werdend den Hohlraum der Hüfte umfaßt, von der Randpartie getrennt. Das Mesosternum ist schmal, das Metasternum zweimal so breit. Beide sind von breiten Epimeren begrenzt. Die „5“ Sternite sind in ihrer Form nur wenig verschieden. Vom 1. bis 4. haben sie entsprechend der abnehmenden Größe die gleiche Gestalt, das 5. Sternit ist analseitig abgerundet. Wie bei allen *Notiophygidae* entsprechen auch hier 7 Tergite 5 Sterniten, d. h. das „1.“ Sternit entspricht den Tergiten 1-3 und zeigt durch 2 Trennungslinien, daß es aus 3 Segmenten entstanden ist.

Der Hinterleib überragt ein wenig die Elytrenspitze. Die Entfernung der zusammengehörigen Hüften der einzelnen Beinpaare ist bei allen dreien ungefähr gleich und beträgt $\frac{1}{3}$ der Körperbreite. Der Abstand der Hüften des 1. Beinpaares erscheint ein wenig größer, allein schon durch die größere Hüftkugel, die frei in der offenen Gelenkpfanne liegt. Das 1. Beinpaar ist das größte und die Schenkel überragen den Körperumriß, die Tibien tragen distal einen groben Dorn. Das 2. Beinpaar ist das kleinste. Dies ist neben der Zahl der Mandibelzähne und der Ausbildung der Fühlerkeule das 3. Merkmal, das dem Genus eine nähere Beziehung zur *Trilineata*-Gruppe der Gattung *Discogenia* Kolbe gibt. Das 4. Merkmal ist die scharf gekennzeichnete Sutura des Metasternums. Die Hüften des 3. Beinpaares liegen fast ganz frei zwischen Metasternum und 1. Sternit und können selber nicht bewegt werden. Die 3. Tarse ist bei allen Beinpaaren ungefähr so lang wie die beiden ersten Tarsen zusammen.

Die Weibchen von *Discogenia* und *Microloma* haben einen komplizierten Vaginalapparat, der den anderen Gattungen fehlt. Ein Bericht darüber erfolgt später in einer anatomischen Studie. Der Penis von *Microloma* ist bisher unbekannt. Der Rücken ist überall chitinisiert. Der Anschluß der Tergite an die Sternite liegt auf der Dorsalseite. Die Sternite sind nach oben umgebogen und ihr umgekippter Teil ist von der Basis her mehrfach geschlitzt. An der Berührungsstelle liegen die deutlich sichtbaren Stigmen, das letzte Stigma liegt dicht an der Analöffnung. Die häutigen Flügel haben außer der Costa, welche beborstet ist und der Subcosta nur noch eine kurze Media. Die Flügelspitze ist schräg nach außen quer abgestutzt und etwas konkav. Der Hinterrand ist mit feinen Haaren besetzt, die ganz kurz und dicht stehend an der Flügelspitze beginnen, zum Gelenk hin länger werden und zugleich weiter auseinanderstehen.

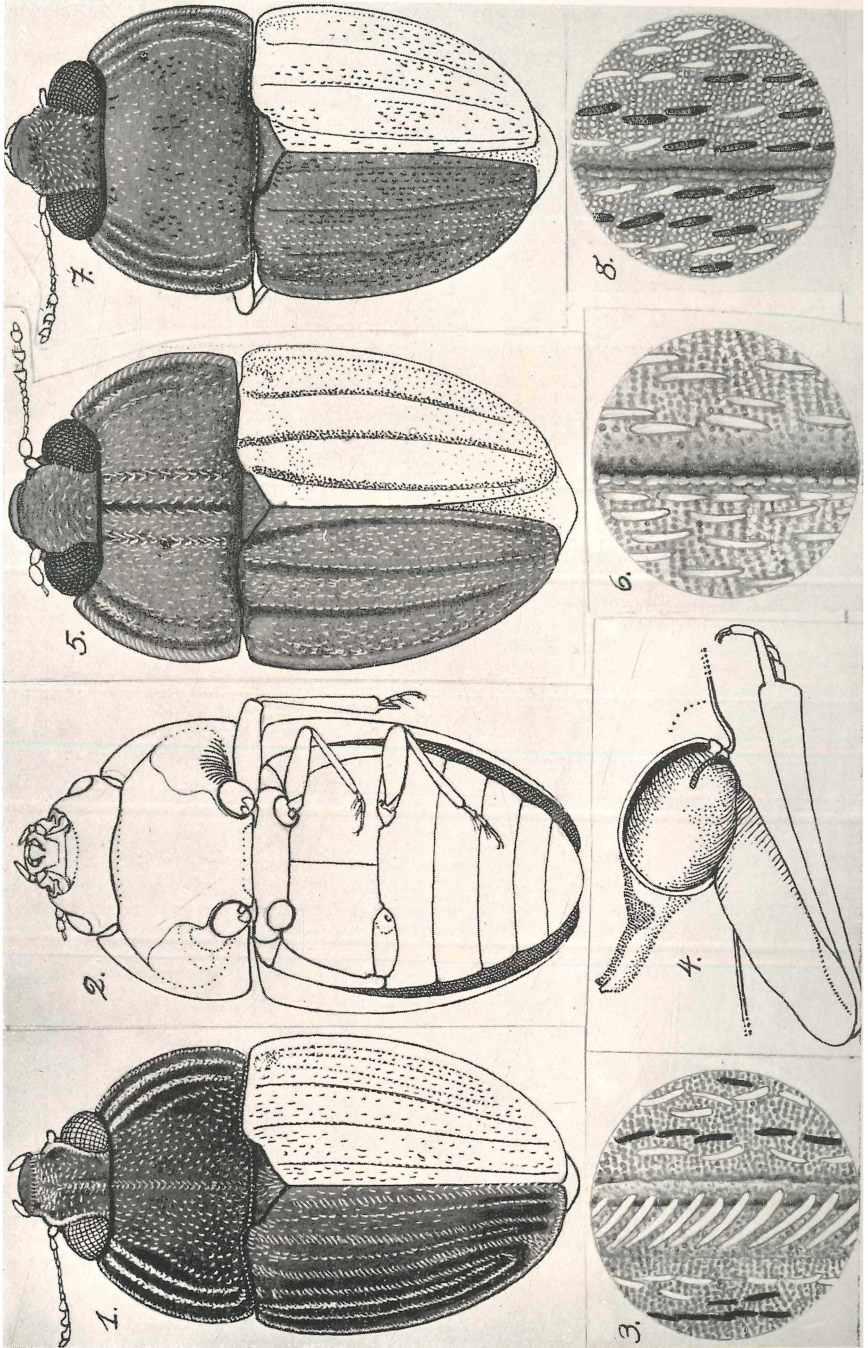
Genotypus: *M. acupinctum* n. sp.

M. acupinctum n. sp.

Forma corporis procera, lineae super margine pronoti superficieque elytrorum fere albae. In elytris nonnullae lineae clarae, quarum pila oblique imposita sunt, inter eas aliae lineae, pilis directe impositis. Disperta in superficie pila nigra.

Tafelerklärung:

- Fig. 1. *Microloma acupinctum* n. spec. Dorsalansicht. Auf der rechten Elytre die Verteilung der schwarzen Haare dargestellt.
 Fig. 2. — — Ventralansicht.
 Fig. 3. — — Ausschnitt aus der Mitte der rechten Elytre. Skulptur und Behaarung vergrößert.
 Fig. 4. — — 1. rechtes Bein mit Hüfte und Einlenkung derselben am Basalrand des Prosternums.
 Fig. 5. — *virgatum* n. spec. Dorsalansicht. Auf der rechten Elytre die Verteilung der schwarzen Haare dargestellt.
 Fig. 6. — — Ausschnitt aus der Mitte der rechten Elytre. Skulptur und Behaarung vergrößert.
 Fig. 7. — *mixtocomatum* n. spec. Dorsalansicht. Auf der rechten Elytre die Verteilung der schwarzen Haare dargestellt.
 Fig. 8. — — Ausschnitt aus der Mitte der rechten Elytre. Skulptur und Behaarung vergrößert.



1919
1918
1917

Die Farbe dieses schlanken Tieres ist gelbbraun, die hellen Haare sind fast weiß, die 2. und 3. Linie des Pronotums, vom Rande her gezählt, besteht aus zwei bis drei schräg gegeneinander liegenden Haarreihen. Auch die Sutura ist mit zwei solchen Reihen sehr feiner Haare besetzt. Der Kopf sitzt in einem flachen Ausschnitt des Pronotums, Clipeus und Oberlippe ragen weit vor. Der Rand des Kopfes neben den Augen bis zur Oberlippe ist weiß behaart und die Sutura ist wie die des Pronotums behaart. Auf den Elytren sind die eingedrückten Linien auf der Innen(Sutural)seite von schräg liegenden Haarreihen, auf der Außenseite von gerade liegenden Haaren begleitet. Die 2., 3. und 4. Linie, vom Rande her gezählt, bilden eine zusammenlaufende Schlinge. An je 2 Stellen auf dem Diskus des Pronotums finden sich Nester schwarzer Haare, ebenso sind auf den Elytren schwarze Haare teils zerstreut, teils Linien bildend zu finden. Die Randpartie des Tieres ist dunkler und die Zeichnung dort heller als auf der mittleren Partie. Länge: 1,2, Breite: 0,65 mm. Holotypus: 1 ♀, Sumatra, November, leg. A. Grouvelle. Abbildungen: Taf. 1, Fig. 1, 2, 3, 4 und Textfig. Nr. 5 (Fühler).

M. virgatum n. sp.

Forma corporis latior quam „*acupinctum* John“, lineae clarae pilis canis formatae sunt. Pila nigra vacant. In elytris omnes lineae pilis directe, non oblique impositis. In medio pronoto et in elytris tres lineae obscurae impressae sunt. Caput latissimum, antennarum articulus secundus crassior est quam primus.

Die Farbe des Tieres ist rötlich-braun, die hellen Haare sind stumpfgrau, schwarze Haare fehlen. Die Species ist breiter als *acupinctum*, besonders das Pronotum ist groß und breit und der Kopfausschnitt verhältnismäßig tief. Der Kopf ist von oben gesehen doppelt so breit wie lang. Die Keulenglieder der Fühler sind kleiner als das Basalglied, das 2. Glied ist größer und dicker als das Basalglied. Die Sutura des Pronotums und seitlich davon je eine Linie sind breit, dunkel und etwas eingedrückt. Auch auf den Elytren sind die 3 eingedrückten Linien breit und dunkel, so daß sie als Streifen wirken. Auf dem Kopf fehlt der helle Rand und die Sutura. Die 1. Linie am Rande des Pronotums besteht aus querliegenden Haaren, auch die 3 dunklen Mittelstreifen sind von schräg gegeneinander liegenden Haaren begleitet. Auf den Elytren dagegen liegen alle Haare in lockeren Reihen gerade hintereinander. Länge: 0,9, Breite: 0,52 mm. Holotypus: 1 ♀, Sumatra, November, leg. A. Grouvelle. Abbildungen: Taf. 1, Fig. 5, 6 und Textfig. Nr. 6 (Fühler).

M. mixtocomatum n. sp.

Forma procera, sed extrema lineamenta pronoti et capitis latiora quam „*acupinctum* John“ et mensura pronoti et capitis composita maior est specie „*acupinctum*“. Colore fere nigro, lineae clarae pilis canis distinctae sunt. In superficie passim stant pila nigra inter cana.

Pronotum und Kopf dieser Species sind breiter und größer im Verhältnis zu den Elytren als bei *acupinctum*. Die Farbe ist schwärzlich, die hellen Haare sind grau. Bei einem 2. Exemplar ist der Rand des Körpers und die Suturalpartie an der Basis des Pronotums bräunlich aufgehellt. Die Augen sind sehr groß und stehen weiter vor als bei den anderen beiden Species. Auf der Randpartie des Pronotums befindet sich etwa in der Mitte eine leicht konkave Stelle. Die Zeichnung der Oberfläche ist nur am Rande des Pronotums deutlich, auf dem Diskus und den Elytren ist sie unklar, da überall zwischen den grauen auch schwarze Haare stehen. Die 3 eingedrückten Linien auf den Elytren sind zart, die Skulptur der Oberfläche bildet ein feines, zellenartiges Muster. Länge: 1,32, Breite: 0,7 mm. Typus: 2 ♀♀, Weligama, Ceylon, leg. Dr. Walther Horn 1899. Abbildungen: Taf. 1, Fig. 7, 8 und Textfig. Nr. 1-4 (Mundteile).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): John Hans

Artikel/Article: [Microloma n. gen. \(Notiophygidae Col.\). 294-297](#)